

Jan Hus

Magister Jan Hus war der böhmische Reformator des beginnenden 15. Jahrhunderts. Er war ein mutiger Kämpfer für die biblische Wahrheit und forderte, dass sich die röm.-kath. Kirche erneuert. Leider wurden die längst überfälligen Reformen „an Haupt und Gliedern“ (Papst, Kurie, Kirchenvolk) auf dem Konzil zu Konstanz (1414-1418) auf die lange Bank geschoben. Während die Konzilsväter ihre weltlichen Freuden nicht aufgeben wollten und auf ihre Pfründen pochten, wurde Jan Hus, der Zeuge Jesu Christi, am 6. Juli 1415 verbrannt. Etwa vier Wochen vor seiner Hinrichtung schrieb er den folgenden Brief. Die Exkommunikation, die die röm.-kath. Kirche gegen Hus aussprach, ist bis heute nicht aufgehoben worden, was einigermaßen eigenartig anmutet. – Diesen Quellentext beeindruckt mich immer wieder von neuem, wenn ich ihn zusammen mit meinen Studierenden im Unterricht lese. P.H.U.

Brief aus dem Gefängnis zu Konstanz, 10. Juni 1415

An die Freunde in Böhmen:

„Magister Jan Hus, in der Hoffnung Diener Gottes, entbietet allen treuen Böhmen, die Gott den Herrn lieben und lieben werden, seinen Wunsch, dass Gott der Herr ihnen verleihe, in seiner Gnade zu leben und zu sterben und in der himmlischen Freude in Ewigkeit zu leben. Amen.

Getreue und in Gott geliebte Herren und Frauen, Reiche und Arme!

Ich bitte und ermahne euch: Seid Gott gehorsam, preist sein Wort, hört und erfüllt es gern! Ich bitte euch, haltet fest an der Wahrheit Gottes, die ich aus Gottes Gesetz geschrieben und aus den Worten der Heiligen gepredigt und geschrieben habe!

Ich bitte euch: Wenn jemand von mir in der Predigt oder anderweit etwas gegen die Wahrheit Gottes gehört haben sollte oder wenn ich irgendwo etwas Derartiges ge-

schrieben haben sollte – ich hoffe bei Gott, es war niemals der Fall! –, dann soll er dem nicht Folge leisten... Diesen Brief habe ich euch im Kerker geschrieben, in Ketten, morgen das Todesurteil erwartend und doch in völliger Hoffnung zu Gott, dass ich Gottes Wahrheit nicht preisgeben und die Irrtümer nicht abschwören werde, die falsche Zeugen gegen mich bezeugt haben. Wie gnädig Gott der Herr an mir handelt und mit mir ist in wunderlichen Anfechtungen, das werdet ihr erfahren, wenn wir einander bei Gott in der Freude mit seiner Hilfe wiedersehen...

Auch bitte ich besonders euch, ihr Prager: Behaltet [die] Bethlehem[kapelle] lieb, solange Gott dort die Predigt seines Wortes gewährt! Auf diese Stätte ist der Teufel ergrimmt, gegen sie hat er Pfarrer und Kanoniker aufgestachelt, da er sah, dass an dieser Stelle seine Herrschaft untergraben wurde. Ich hoffe zu Gott dem Herrn, er werde diese Stätte nach seinem Willen erhalten und dort durch andere Prediger als durch mich unzulänglichlichen einen größeren Nutzen geben.

Ferner bitte ich: Liebt einander! Gebt nicht zu, dass die guten Leute durch Gewalt bedrängt werden, und gönnt jedermann die Wahrheit!

Gegeben in der Nacht zum Montag vor St. Veit durch einen zuverlässigen Boten.“

Gerhard Wehr, Jan Hus. Ketzler und Reformator, Gütersloh 1979, S. 92f

